

Ercheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Briefliche Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Der Grenzzwischenfall

Nähere Einzelheiten über die Erschießung der beiden Kommunisten Die Beine in Oesterreich, der Oberkörper in Jugoslawien

Graz, 29. April.

Der Grenzzwischenfall, der das Leben zweier kommunistischer Agitatoren kostete, hat sich etwa eineinhalb Stunden von Leutschach und in nächster Nähe von Sv. Duh na Ostrm veru wie folgt abgepielt: Die beiden Erschossenen, und zwar der ehemalige kommunistische Skupštinaabgeordnete S e c i m o v i c (gewählt im Bezirk Bosnisch-Brod) und der Schlossergehilfe D j a l o v i c, befanden sich seit längerer Zeit wegen kommunistischer Propaganda im Gerichtsgefängnis in Zagreb. Im Laufe der Untersuchung erklärten die Beiden, daß an der jugoslawisch-österreichischen Grenze große Mengen von illegaler Literatur verscharrt seien. Sie erklärten ferner, daß sie bereit seien, bei der Auffindung dieses Propagandamaterials mitzuwirken. Die Gerichtsbehörde gab sodann den Auftrag, die Beiden nach Maribor und von dort an die Grenze zu eskortieren, damit das Propagandamaterial aufgefunden werde. Sie wurden am Freitag nachmittags von zwei Gendarmen und einem Detektiv an die Grenze gebracht, wo sie zuerst wirklich zwei beträchtliche Säcke mit illegaler Literatur ausgruben. Da es schon gegen 18 Uhr ging und finster zu werden begann, wollte die Eskorte die Beiden Gefesselten nach Maribor zurückbringen. Sie erklärten aber, daß sie noch einen Platz wählten, wo noch mehr Material vergraben sei. Die Eskorte führte die Beiden an die von ihnen bezeichnete Stelle. Der Weg führte immer mehr zur Grenze und in einen Wald. Als sie dort angelangt waren, sprangen die Beiden jedoch auf und eilten in der Richtung nach Oesterreich davon.

Da sie auf die wiederholten Halt-Anrufe der Gendarmen nicht stehen blieben, feuerten ihnen dieselbe mehrere Schüsse nach. Die Gendarmen suchten sodann das Terrain ab, konnten aber infolge der andbrechenden Dunkelheit niemand finden. Sie kehrten dann nach Maribor zurück und meldeten ihrer vorgesetzten Behörde den ganzen Sachverhalt. Am nächsten Tage wurden die Leichen im Walde gefunden und zwar gerade an der Grenze, sobald die Beine der beiden Erschossenen in Oesterreich, die Oberkörper aber in Jugoslawien zu liegen kamen. Am Samstag begab sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, um die Untersuchung einzuleiten. Die Leichen der Beiden wurden nach Maribor überführt.

M. Graz, 29. April.

Ueber den Zwischenfall bei Leutschach werden noch nachstehende Einzelheiten bekanntgegeben. Die jugoslawische Gendarmeskorde traf mit den beiden gefesselten Kommunisten am Freitag nachmittags an der Grenze ein. Zuerst wurde eine Hausdurchsuchung beim Besitzer Serler vorgenom-

men, dessen Anwesen etwa 50 Meter weit von der österreichischen Grenze entfernt ist. Dortselbst wurden große Mengen kommunistischer Flugchriften beschlagnahmt. Die aus zwei Gendarmen und einem Detektiv bestehende Eskorte begab sich sodann mit Pecimovic und Djalic über einen Abhang hinab zu einem Graben. Bald darauf, etwa gegen 18 Uhr, trachten mehrere Schüsse. Am Samstag vormittags fand der Hirte des österreichischen Besitzers Mesinko, dessen Vieh sich bis zur Grenze im Walde verlaufen hatte, die Leichen der beiden Kommunisten und lief nach Leutschach, um den grau-

sigen Fund anzugeben. Die österreichischen Gendarmen eilten schnell zur Grenze, fanden aber bei den Leichen bereits die jugoslawischen Finanzorgane. Es wurde festgestellt, daß der eine tote mit dem ehemaligen Skupštinaabgeordneten Pecimovic und der zweite mit dem 40jährigen Schlossermeister Gjurc Djalic, beide aus Zagreb, identisch ist. Bei beiden wurden absolut tödliche Herzschüsse festgestellt. Im Zusammenhang mit dieser Untersuchung wurden bei Sv. Duh vier weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Namen der Verhafteten werden mit Rücksicht auf die Untersuchung nicht genannt

Der 1. Mai in Zagreb

RD. Zagreb, 29. April.

Der Polizeidirektor Dr. Bedekovic erließ an die Bevölkerung von Zagreb einen Aufruf, worin er auf das gefährliche Verbot jeder wie immer gearteten Märsche hinweist, da die politischen Parteien aufgelöst sind und daher jede Werbetätigkeit zu entfallen hat. Die Bevölkerung wird aufgefordert, am 1. Mai sich nicht in die Amtshandlungen der Polizei einzumischen, damit bei eventuellem Gebrauch der Waffen nicht Unschuldige zum Opfer fallen.

Das Ergebnis der Tiroler Wahlen

Die Sozialdemokraten noch immer die stärkste Partei im Gemeinderat.

Innsbruck, 28. April.

Bei den Gemeinderatswahlen erhielten in der Stadt Innsbruck die Sozialdemokraten 14.016, die Christlichsozialen 10.811, die Großdeutschen 5051, die Kommunisten 103, die Hitlerbewegung 202, die Hausbesitzer 1085, die Nationalsozialisten 277 und die Angestelltenpartei 1265 Stimmen. Die Sozialdemokraten zählten mit vermehrten Sitzen in den Gemeinderat, doch besitzen sie im Verhältnis zu den koalitionsgefährdeten bürgerlichen Parteien doch nicht die absolute Mehrheit, um den Bürgermeister stellen zu können.

Was die Landtagswahlen betrifft, so verließen dieselben in größter Ruhe. Die Christlichsozialen haben auf dem flachen Lande verhältnismäßig gut abgeschnitten. Während die Sozialdemokraten auf dem Lande kleine Fortschritte buchen und auch in Innsbruck 900 Stimmen gewannen, sind die Großdeutschen durch die bürgerlichen Splittlerpartei arg benachteiligt worden.

Staatsgericht

M. B e o g r a d, 29. April.

Vor dem Obersten Staatsgericht hatte sich heute der Zagreber Fleischer Gabriel Schmidt zu verantworten, und zwar wegen angeblichen Schießens auf die Polizei während der Demonstrationen vom 1. Dezember vorigen Jahres. Die Anklage fußt auf dem Befehle zum Schutze des Staates. Das Urteil wird morgen gefällt werden.

Ein Kabinett Stauning

Sozialistisch-linksradikale Regierung in Dänemark

M. K j ö b e n h a v e n, 29. April.

Die Regierungskrise ist beendet. Das Kabinett wird von den Sozialdemokraten und den Linksradikalen gebildet, und zwar mit Stauning an der Spitze, dessen Vorschlag

zur vollständigen Abrüstung Dänemarks hinlänglich bekannt ist. Die Sozialdemokraten übernahmen 9 Portefeuilles, die Linksradikalen hingegen 3. Außenminister ist Munk.

Die Beisetzung Stepanovic'

M. B e o g r a d, 29. April.

An den Beisetzungsfestlichkeiten in Cačak werden von seiten der Regierung Kriegsminister General Sabic, ferner die Minister Dr. Kumanudic, Dr. Korosek, Dr. Frages und Dr. Drinkovic teilnehmen.

Dr. Spaho in Istanbul

M. S t a m b u l, 29. April.

Der ehemalige bosnisch-moslimische Skupštinaabgeordnete Dr. Mehmed S p a h o ist heute in der alten türkischen Hauptstadt eingetroffen. Journalisten gegenüber lernte er jede Erklärung über die heutige Lage in Jugoslawien ab.

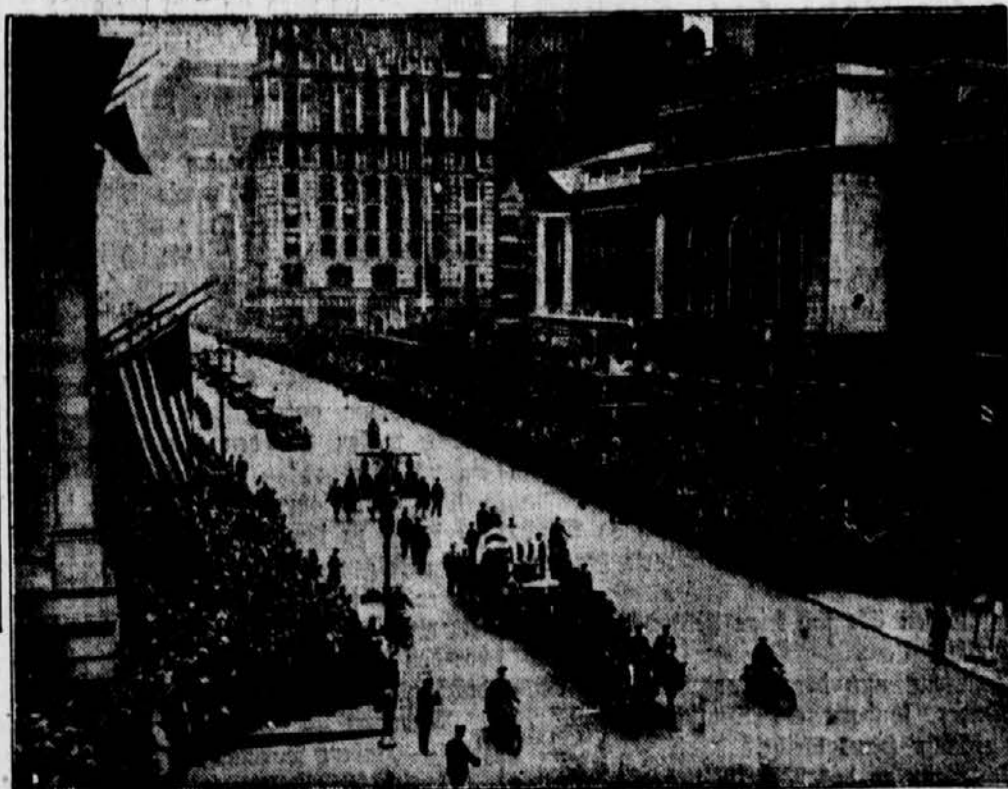
Börsenberichte

Z ü r i c h, 29. April. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.295, London 25.205, New York 519.30, Mailand 27.23, Prag 15.38, Wien 73, Budapest 90.50, Berlin 123.05.

Z a g r e b, 29. April. Devisen: Wien 799.73, Budapest 992.05, Berlin 1348, Mailand 298.25, London 276.17, New York 51.80, Paris 222.41, Prag 168.50, Zürich 1095.90. — Effekten: Kriegsschadigungsrente 421.

S j u b i j a n a, 29. April. Devisen: Berlin 1348, Budapest 992.05, Zürich 1095.90, Wien 799.73, London 276.17, New York 56.80, Paris 222.41, Prag 168.50, Triest 298.25. — Effekten (Geld): Kredit Gelse 158, Laibacher Kredit 123, Kreditanstalt 170, Revée 120, Ruše 250—260, Sežir 105, Baugesellschaft 50.

Die letzte Fahrt des Botschafters Herrick



Der die Vereinigten Staaten in Paris vertreten hat, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Ehrung des Toten. Hunderttausende säumten die Straßen New Yorks, als der Trauerzug sich zum Bahnhof bewegte, von wo die Ueberführung zur Beisetzung in "Jeweland" erfolgte.



Die Gleitsicherheit

des Continental-Reifens wird durch die überaus zweckmäßige Gestaltung seines Profils erzielt, das gleichzeitig restlose Uebertragung der Motorkraft bewirkt. rigen Straßen auch auf schlüpfrigen Straßen fährt und in den Kurven verbürgt

Continental

Léon Blum und Yuffrata

—h. Paris, Ende April.

Die Kammererwahl in Marbonne, bei der bekanntlich der sozialistische Führer Léon Blum gegen den radikalen Kandidaten Gourgon als Sieger hervorging, wird über ihre an sich große politische Bedeutung hinaus in den Blättern der Geschichte eine unzweifelhafte Bedeutung erlangen; denn zum erstenmal hat es sich ereignet, daß ein Politiker, dessen tägliches Getränk Wein- oder Mittelwasser ist, in einer reinen Weingeistwahl nicht nur kandidiert, sondern auch gewählt wird. Allerdings hat Herr Blum allerlei Konzessionen machen müssen; mit wahrer Todesverachtung schluckte er zu jeder Tageszeit Pinard auf Pinard und verzichtete sogar auf den Gebrauch seines berühmten Taschentuches, der Weindunst um ihn herum mochte seine feinen Organe noch so sehr angreifen. Als politischer Mentor war ihm der weinseligste Abgeordnete Frankreichs, Barthé, zugeteilt worden; mit eiserner Willenskraft war Herr Blum bemüht, seinen berühmten Kollegen noch zu übertrumpfen, u. am Vorabend der Wahl fielen endgültig die Würfel, als Barthé unter beispiellosem Jubel erklären konnte: Der als verächtlicher Wassertrinker Verschrundene „pintiert“ wie ein echter Sproß des französischen Südens und eine trinkfeste Kehle vertritt die Interessen von Marbonne. . . . Am Sonntag Abend schlug der Jubel seiner Wähler noch wie dumpfes Meerestrauschen an sein Ohr; dann entführte ihn der Nachtzug, und seither wird der Jammernde und Stöhnende in Paris verpflegt. Nach den letzten Meldungen hofft man zuverlässig, ihn retten zu können. . . .

Noch ein Anderes muß bei dieser demütigen Wahl verzeichnet werden: Mehr als dreihundert sozialistische Frauen hatten ihren Männern mit den schärfsten und wirksamsten Sanktionen gedroht, über die ihr Geschlecht verfügt, für den Fall, daß Léon Blum nicht als Sieger hervorgehe. So begreift man noch besser die Begeisterung der verheirateten Marbonnenser am Abend der Wahl, und auch mehreren „eingesessenen“ Junggesellen soll es bei der Drohung, die einen ganz allgemeinen Charakter trug, etwas Nabel zumut gewesen sein. Das Beispiel wird ohne Zweifel Nachahmung finden: man denke sich aber nur das fürchterliche der Lage aus, wenn etwa die Anhängerinnen des geschlagenen Radikalen ein Gleiches getan hätten! Wenn sich also das Vorgehen der jungen Frauen aus Marbonne verallgemeinert, so wird man bald in Frankr. epische Schauspiele erleben, indem in die tobende politische Schlacht hinein der ewige Kampfruf der Geschlechter schallt. Vielleicht auch handelt es sich bloß um eine sehr geschickte Taktik zur Erriingung des Frauenstimmrechts: denn die Männer werden selbstverständlich bestrebt sein, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, u. zur Erlangung eines Rechtsgrundes müssen sie ihren Gattinnen einen Teil der politischen Verantwortung zuschieben. Dann erst sind die Waffen gleich, und mit größter Wahr-

Voivode Stepanović †

Der Lebenslauf des verdienstvollen Heerführers

Voivode Stepan Stepanović wurde am 28. Februar 1856 in Rumodraž, Bezirk Bračar, im Kreise Beograd geboren. Nach Absolvierung von sechs Gymnasialklassen trat er 1874 in die Beograder Militärakademie bzw. in die damalige Artillerieschule ein. Er nahm bereits am ersten serbisch-türkischen Kriege im Jahre 1876 teil. Als Kompaniekommandeur beteiligte er sich 1885 am serbisch-bulgarischen Kriege. 1887 trat er als Aspirant in den Generalstab. In zeitlichen Stappen rückte er zum Brigadier und später zum Divisionsgeneral vor. Im Jahre 1908 übernahm Stepanović das Portefeuille des Kriegsministers. Später befehligte er die Morawa- und Donaudivisionen, worauf er 1912 neuerdings das Kriegsministerium übernahm. Im ersten Balkankriege kommandierte er die

zweite Armee. Stepanović war es, der im Jahre 1914 die Mobilisierung der serbischen Armee gegen Oesterreich-Ungarn durchführte, worauf er wieder die zweite Armee übernahm. Nach der Schlacht am Cer vom 20. August 1914 wurde er zum Voivoden, d. i. Marschall der serbischen Armee ernannt, u. erreichte somit den höchsten militärischen Rang. Stepanović befehligte nach beendigten Kriege auch Bosnien und blieb dortselbst bis zum Jahre 1919, worauf er zum Vizepräsidenten des Kriegsministeriums gestellt wurde. Stepanović erhielt im Laufe seiner bewegten militärischen Laufbahn fast alle serbischen militärischen Orden und Auszeichnungen, außerdem auch eine Reihe von griechischen, französischen, montenegrinischen, englischen und bulgarischen Auszeichnungen.

Die stärkste U-Boot-Flotte

Nicht Amerika, sondern Frankreich und Japan haben sie

Wenn der Erste Lord der Admiralität, die größte Autorität der Welt in maritimen Dingen, im englischen Unterhaus erklärte, daß Amerika 122 Unterseeboote aller Typen im Dienst habe, Frankreich 62 und England 50, so hat er damit formell recht, aber nur formell. Die wirkliche Kampfstärke der Unterseebootkräfte der Hauptseemächte steht in einem ganz anderen Verhältnis. Die größere Hälfte des amerikanischen Bestandes an Unterseebooten besteht aus alten und kleinen Booten, welche praktisch wertlos sind und nur noch nominell auf der Flottenliste figurieren. Das wirkliche Kräfteverhältnis erhält man am besten, wenn man nur die Unterseeboote zählt, die von 1923, also nach dem Washingtoner Abkommen über die Beschränkung der Flottenrüstungen, bis 1928 vom Stapel liefen. Seit Washington haben fertiggestellt: Japan 35, Frankreich 31, Italien 14, England 10, Amerika 10 Boote.

Mit den im Baue befindlichen Booten werden in ein bis zwei Jahren an modernen Unterseebooten besessen: Frankreich 60, Japan 39, Italien 25, England 22, Amerika 15 Boote. Das wirkliche Kräfteverhältnis ist also genau umgekehrt, als es der Erste Seelord angab. Dieser ging von einem formellen, ihm günstigen Schlüssel aus und hat aus nahe liegenden politischen Gründen eine Erklärung abgegeben, die dem Buchstaben nach richtig ist, ihrem Sinne nach aber eine starke Fälschung der öffentlichen Meinung über das tatsächliche Kräfteverhältnis darstellt. Sie erlaubt weitgehende Schlüsse auf die Gefühle, welche Seine Lordschafft für Frankreich einerseits und für Amerika andererseits hegt und die er schon beim Versuch des englisch-französischen Flottenabkommens deutlich und unvorsichtig äußerte. Interessant ist auch, daß das wirkliche Kräfteverhältnis der Unterwasserstreitkräfte im krassen Gegensatz zu dem allerdings nur für Großkampfschiffe festgelegten Stärkeverhältnis von je 5 für England und Amerika, 3 für Japan und je 1½ für Frankreich und Italien steht.

darstellt. Sie erlaubt weitgehende Schlüsse auf die Gefühle, welche Seine Lordschafft für Frankreich einerseits und für Amerika andererseits hegt und die er schon beim Versuch des englisch-französischen Flottenabkommens deutlich und unvorsichtig äußerte. Interessant ist auch, daß das wirkliche Kräfteverhältnis der Unterwasserstreitkräfte im krassen Gegensatz zu dem allerdings nur für Großkampfschiffe festgelegten Stärkeverhältnis von je 5 für England und Amerika, 3 für Japan und je 1½ für Frankreich und Italien steht.

Ein Selbstmörder alarmiert eine ganze Stadt

Das Klausenburger Hotel „New York“ ist ein sehr ruhiges Hotel. Schon seit Menschengedenken geschah dort nichts. Vor einigen Tagen war aber das Hotel der Schauplatz größter Erregung. 24 Schüsse fielen. Die Polizei wurde alarmiert, das Rettungssamt rückte mit einem Wagen aus und ängstliche Gemüter wollten schon das Militär zu Hilfe rufen. Auf den Straßen raunten sich die Menschen allerlei Schauermärchen zu. Ins Hotel sei eine Räuberbande eingedrungen, die jeden, der sich wehrt, niedermeßelt. Dann kam die Polizei. Mit entscherten Revolvern gingen sie hinauf in den 1. Stod. Ruhe, absolute Ruhe empfing sie dort. Die Polizisten wußten nicht, was beginnen. Bis endlich aus dem einen Zimmer ein leises Wimmern erkam. „Der einzige Ueberlebende“ war die Meinung der Polizisten. „Aber, wo bleiben die Räuber?“ fragten sich die Bewaffneten. Sie drangen in das Zimmer ein. Da erwartete sie ein gar eigenartiger Anblick. Auf dem Boden lag ein Mann, der aus einer Wunde blutete. Neben ihm lagen 2 Revolver. Und

der verwundete Johann Schechter wehlagte: „Rettet mich. Ich will nicht sterben. Nach dem ich mir eine Kugel durch das Herz jagte, kam ich darauf, daß es doch schön ist, zu leben. Also rettet mich“. Und es stellte sich heraus, Johann hatte sich tatsächlich in die Brust geschossen, die Kugel ging aber fehl und verletzete ihn nur ganz gering. Da bekam er einen panischen Schrecken, glaubte, er müsse sterben und damit er rechtzeitig Leute herberufen könne, gab er aus zwei Revolvern, die er bei sich hatte, insgesamt 23 Schüsse ab. Diese Schüsse hörten die Leute, glaubten, daß dort oben eine Räuberbande ruchlose Taten verübe und so kam, was eben kommen mußte. Johann Schechter, der Selbstmörder, der nicht sterben wollte, brachte es zuwege, eine ganze Stadt zu alarmieren, damit er gerettet werde.

Meuchelmord

Budapest, 27. April.

In der Nähe von Dedenburg wurde heute abend ein gräßlicher Meuchelmord verübt. Der gewesene Generalkonsul Doktor Emil Schreier befand sich in Begleitung seiner Frau und seiner Schwiegermutter auf einer Fahrt nach Krembergbanja. Als das Auto auf der Rückfahrt das Dorf Sopronkafalva passierte, wurde vom Ortsfriedhof aus ein Schuß auf das Auto abgefeuert. Die Kugel durchbohrte dem Konsul und seiner Frau den Oberarm, außerdem durchdrang die Kugel die Hauptschlagader des Konsuls. Er war sofort tot, seine Frau wurde schwer verletzt ins Spital gebracht und sofort einer Operation unterzogen. Sie dürfte zwar mit dem Leben davonkommen, doch wird ihr wahrscheinlich ein Bein amputiert werden müssen. Die Gendarmerie leitete sofort Erhebungen ein. Bisher steht nur fest, daß der Schuß aus einem Mannlichergewehr, und zwar in knieender Stellung, abgefeuert wurde.

Eine mysteriöse Giftmordaffäre

Aus Montpellier wird gemeldet: Gegen den Grafen von Larentys ist unter seltsamen Umständen ein Vergiftungsversuch unternommen worden. Der Graf hat bemerkt, daß sein Frühstück, das ihm der Kammerdiener servierte, einen eigenartigen Geschmack habe. Er erinnerte sich, daß einer seiner Verwandten, nämlich der Graf Zupow unter Vergiftungserscheinungen zu leiden hatte. Der Graf ließ daraufhin eine chemische Analyse des Frühstücks vornehmen. Es wurde festgestellt, daß in dem Frühstück Atropin enthalten war. Er erstattete Anzeige gegen den Kammerdiener, der bei dem ersten Verhör erklärte, daß er in das Frühstück das Gift vermengt habe und zwar auf Anordnung des Kammerdieners des Grafen Zupow, Iffa Redan, der ihm 5000 Fr. verprochen hatte. Bei einem zweiten Verhör erklärte er aber, daß seine erste Aussage nicht zutrefse. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dornbör. Copyright by Marie Brüggmann, München. 50 (Nachdruck verboten.)

Sie sah nur halb zu ihm auf, weil sie weinte.
„Ja.“
„Ich — ich —“, stotterte er, „Lomme wohl ungelegen, verzeihen Sie. . .“
„Nein, nein, was wollen Sie denn. . .“
Es klang rau und unbeherrscht, während sie sich heimlich mit der Fingerspitze in die Augenwinkel fuhr.
„Mein Name — ich wollte sagen, ich bin der Unternehmer dieses Baues. . .“
Ihr Atem stockte plötzlich. Alles Weiße fiel von ihr ab, und sie erwiderte hart und feindselig:
„Geben Sie sich keine Mühe. Mein Haus bleibt!“
„Wenn nun der Unternehmer kein Ausländer, sondern ein Deutscher wäre?“
„Mein Haus bleibt!“
„Wenn er das Wisertal liebt, genau wie Sie. . . Wenn er ihm durch den Bau nützen wollte — wenn der Bau sein Lebenswerk wäre, um seinen Heimaldank zu bezugen — wenn Sie dann einsehen würden, daß nur Trost in Ihnen ist, der Ihnen selbst und der Heimat schadet. . . Glauben Sie, es ist nicht

Sinnlosigkeit. Das Haus hat heiligsten Dankszweck. Es wird ein Asyl für arme Kinder und Kranke; und ich möchte gern, daß Sie Ihre Gedanken und Ihr Wollen in den Dienst der Allgemeinheit stellen würden!“
„Sie sind Ausländer!“
„Nein!“ Seine Stimme klang leise und leidenschaftlich. „Deutsch wie Sie! Deutsch, wie alles hier! Deutsch wie mein Kind, das hier lebt, und die Frau, die ich immer geliebt habe. Nur vielleicht empfindsamer, lebenshungriger. Vor Jahren schrieb ich den Sapag-Wahlspruch auf mein Schild: Mein Feld ist die Welt. Heute bin ich zurückgekommen, um gutzumachen. — Lene Romano, wollen Sie den „Amerikaner“ nicht einmal ansehen?“
Seltsam bekommen, unsicher und fragend sah sie da zu ihm auf. Forchte plötzlich in seinen Zügen. Wankte einen Augenblick, daß er sie in seinen Armen festhielt. Stielt mit weit aufgerissenen Augen beide Hände vor den Mund, um einen Aufschrei zu unterdrücken, und stammelte dann:
„Madonna — heilige Madonna! Sie sind — Hubert Romano!“
„Den!“ Seine Stimme schwankte stark, heischte so Verzeihung und Verstehen. Gab Liebe und Verehrung. Suchte das Herz dieser schwergeprüften, weißgewordenen harten Frau.
Und er fand es. denn er hatte es nie verloren.

Lene Romano empfand plötzlich, daß sie ein alter, ach so fürchtbar müder und anlehungsbedürftiger Mensch war, der Liebe und Schutz nötig hatte, um nicht vom Leben zerbrochen zu werden.
*
Eine bleierne Atmosphäre legte sich auf die Natur. Nur ab und zu streifte ein warmer Atem über die Halme. Eine jahle Beleuchtung lagerte über dem Tal. Schwerbeladene Neuwagen wankten heimwärts. Zur Arbeit antreibende Jurese der Feldarbeiter und Peltchenknechten hallten durch die Luft. Die Sonne hing wie ein roter Punkt zwischen den Wolken und brütete unerträglich Hitze. Träge saßen die Vögel auf dem Dache, durch das die Wärme drang. Ein Gewitter stand im Osten.
Hubert Stanley hatte sich ebenfalls in Pfarrer Christians Haus einlogiert. Auf dem hölzernen Balkon, den das Haus rings um in Dreiviertelhöhe trug, hatte er seinem Sohn gegenüber in einem Liegestuhl Platz genommen.
Er sah Klaus aus ernsten Augen an.
„Matthias hat dir die Wahrheit gesagt, mein Junge. Lore ist meine Tochter. Aber nicht deine Schwester. Ich bin dir Aufklärung schuldig.“
So höre mich an:
Vor ungefähr fünfundsanzig Jahren kam ich als einsamer Wanderbursche in

dieses Tal, lernte Lore's Mutter kennen — bald liebten wir uns und heirateten.
Ich war arm, aber ich wollte nicht dienen. Ich mochte mich keinem unterwerfen. Wohl bezwang ich mich, weil ich für meinen Hausstand arbeiten mußte, aber ich litt Ungeheuer darunter. Meine Empfindungen wurden in der beengenden Atmosphäre zwiespältig, und zerrten mich hin und her. Wenn sich meine Frau über jeden ersparten Pfennig freute, so spottete ich darüber und bezeichnete sie als Hungerpennige. Auch konnte ich mich nicht an das schlichte, derbe Bergvolk gewöhnen, trotzdem ich mich darum bemühte. Die einfache Sprache dieser Menschen waren Peitschenschläge für meine ideale, träumerische Seele. In den Tiefen meiner fremden Art verbarg sich etwas, das den Talsenten fremd ist: die Phantasie. Die je göttliche Kraft trug mich über Mittag und Natur hinaus zu unerreichbaren Höhen. . .
Ich war nicht besonders beliebt. Man hielt mich für stolz, weil ich keine Gemeinschaft mit den anderen machte. Man sah mich nie im Wirtshaus oder bei Geselligkeiten. Ich hätte ganz gern mitgetan, aber ich fand die Bräute zu den Herzen der anderen nicht.
„Ja, ich wollte ein freier Mann sein. Ich glaube, ich hätte selbst dem Kaiser nicht dienen können, weil der Kaiser nur ein Mensch ist — so wie ich. Nur dem Heiligen Großen hätte ich mich unterworfen.“

Schaffers Wettervorhersage für Mai 1929.

Bis zur Stunde ist das Aprilwetter der Vorhersage entsprechend verlaufen. Die starken Temperaturschwankungen u. das Schlechtwetter ab 17. April bis einschließlich 23. April sind eingetroffen, ebenso die Besserung am 24. April in Oesterreich, von wo Meldungen vorliegen. Die zweite Hälfte des Monats erwies sich bisher schlechter als die erste und ganz auffallend sind die vorausgesagten Nachfröste in der ersten und zwischen der 3. und 4. Woche in gewissen Lagen eingetreten. Es wurden am 23. April noch Nachfröste gemeldet.

Im diesjährigen Lenzmonat sind im allgemeinen und für das Wachstum der Pflanzen günstige Witterungsverhältnisse zu erwarten, doch außergewöhnlich starke Temperaturschwankungen.

Das größte Interesse beanspruchen in diesem Monat die Eiswälder und das Pfingstwetter. Erweisen sich die Berechnungen über die kosmischen Einflüsse zur Eiswälderzeit als richtig, dann werden sich die gefährlichsten heiligen Feuer nicht zeitgerecht, sondern etwas verspätet bemerkbar machen und zwar um den 18. herum, darauf ziemlich unvermittelt wärmeres, angenehmes Wetter.

Zu Pfingsten ist mittelmäßige Witterung zu erwarten, vielfach heiter, stellenweise geringe Niederschläge wahrscheinlich. Näheres ist aus Schaffers Wetterkalender zu entnehmen, Verlag Graz, Volksgartenstraße 14.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

Zwillingsmord als Stammesritze

Wie tief eingebürgert alte barbarische Gebräuche in Afrika sind, zeigte unlängst ein Prozeß, der vor dem Gericht in Louis Truinfardt in Südafrika stattfand. Als Angeklagte wurde eine Eingeborene aus dem Stamme der Bawenda vorgeführt, eines Kaffernstammes, der im nördlichen Transvaal in den unzugänglichen Zoutpansbergen seine Kraale hat. Sie war beschuldigt worden, ihre beiden Zwillingsskinder sofort nach der Geburt umgebracht zu haben, wobei, wie sich im Laufe der Verhandlung herausstellte, ihre Schwester Beihilfe geleistet hatte. Da die Angeklagte behauptete, nur im Sinne eines bei ihrem Stamme seit urdenklichen Zeiten ausgeübten Brauches gehandelt zu haben, so wurde der Häuptling der Bawenda Sentimoola vorgeladen, welcher die Angaben der Angeklagten bestätigte und zugleich Erklärungen über die Herkunft dieses barbarischen Brauches abgab. In jenen Zeiten, in denen man in Folge der Nachbarschaft von mächtigen räuberischen Stämmen oftmals genötigt war, die an den Hängen des Zoutpansgebirges gelegenen Kraale zu verlassen und in die zugänglichen Schluchten dieser Felsenberge zu flüchten, nahmen die Frauen stets ihre Kinder und ihre wertvollste Habe mit. Eine mit zwei Kindern beladene Frau hätte aber nicht dem schnellen Tempo der Flüchtlinge folgen können. Da es aber eine Ungeheuerlichkeit gewesen wäre, ein Kind mitzunehmen und das andere zurückzulassen, so hatte sich bei den Bawenda die Sitte eingebürgert, in dem Falle von Zwillingsgeburten sofort beide Kinder zu töten, was von der Mutter und den weiblichen Mitgliedern ihrer Sippe in der Form ausgeführt werden mußte, daß kein Blut floß. Die Angeklagte hatte daher mit ihrer Schwester nur in Ausübung eines alten Stammesbrauches gehandelt. Das Gericht konnte sich aber trotz dieser Darlegungen des Stammeshäuptlings nicht entschließen, Mitleid walten zu lassen, sondern beschloß ein die Eingeborenen abschreckendes Beispiel zu statuieren. Beide Frauen wurden wegen dieser Tat zum Tode verurteilt.

Kurze Nachrichten

f. Gefährliche Luftkrobattik. An einem Schaufliegen, das unlängst auf dem Flugplatz von Jeumont in der Nähe von Brüssel stattfand, nahm auch ein junger Akrobat namens Vincent teil, der an einem unter einem Aeroplan aufgehängten Trapez 8000 Meter über der Erde seine Künste zeigte. Während dieser Vorführung verwickelte sich aber die Stricke des Trapezes. Es gelang Vincent, in diesen Stricken Halt zu gewinnen, jedoch war ihm die Möglichkeit genommen, wieder an Bord des Flugzeuges zu klettern. Die Lage des Artisten war außerordentlich gefährlich, denn der Flugzeugführer mußte befürchten, daß bei einer Landung der unter dem Flug-

zeug hängende Mann getötet würde. Der Versuch eines andern Flugzeuges, so dicht unter Vincent durchzufahren, daß dieser sich auf die Flügel hinablassen könnte, mißlang. Nach diesem Mißerfolg entschloß sich der Flugzeugführer dazu, das gefährliche Wagstück der Landung auszuführen. Er hielt seinen Aeroplan bei dieser Landung so dicht über dem Boden, daß es dem Artisten möglich war, abzupringen, bevor das Flugzeug auf den Boden aufsetzte. Vincent kam ohne jede Verletzung davon, und auch das

Flugzeug blieb dank der Geschicklichkeit seines Führer vollkommen unbeschädigt.

t. Die „Sorgen“ der Besättigten. In Paris hat sich ein neuer Klub gebildet, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, jeden Monat einmal ein historisch berühmtes Diner in derselben Speisefolge abzuhalten. Der Monatsbeitrag beträgt pro Mitglied 10.000 Franken. Die Frage der Weine soll so gelöst werden, daß man sich dieselbe Weinorte verschaffen will. Ueber den Jahrgang erfolgt jeweils eine Abstimmung unter den Mitgliedern.

Hier wohnen die menschenfressenden Zigeuner von Kaschau,



die die Leichen der ihren Raubmorden zum Opfer gefallenen Menschen auffraßen. Im Kreise der Führer der Bande mit seiner Geliebten. Der Prozeß gegen die Menschenfresser wird demnächst vor dem Schwurgericht in Kaschau beginnen.

Das neue Wohnungsgezet Der Mieterschutz fast völlig abgebaut — Definitive Fassung der neuen Bestimmungen

Der König unterzeichnete bereits das neue Wohnungsgezet, das mit 1. Mai in Kraft tritt und nur ein halbes Jahr, also bis 31. Oktober, gilt. Bekanntlich nahm der Oberste gesetzgebende Rat einige Änderungen der Regierungsvorlage vor, die jedoch vom Kabinett nicht zur Gänze angenommen wurden, sodaß sich in der definitiven Fassung der einzelnen Bestimmungen gegenüber dem ursprünglichen Regierungsentwurf, der im Auszug am 21. d. auch von unserem Blatte gebracht wurde, nur geringfügige Abweichungen ergeben. Gegenüber dem bisherigen Wohnungsgezet, das morgen erlischt, ergeben sich im neuen Gezet folgende hauptsächlichste Abweichungen:

Der Mieterschutz, der sich im Stadium des vollständigen Abbaues befindet, bezieht sich nur auf Städte mit über 10.000 Einwohner. In Slowenien kommen deshalb nur die Städte Ljubljana und Maribor in Betracht. In allen übrigen Orten erlischt mit dem 1. Mai jeglicher Mieterschutz und können die Hausbesitzer über die Wohnungen frei verfügen. Somit gelten die Beschränkungen in der freien Verfügung über die Wohnräume im ganzen Staate nur in etwa 30 Städten.

nur die Bestimmung, daß jene Mieter, die nach dem neuen Gezet den Schutz verlieren, falls ihnen inzwischen die Wohnung gekündigt worden war, dieselbe bis 15. Juni d. J. zu räumen haben. Im Falle von Streitigkeiten gelten die Bestimmungen des bisherigen Gezetes, d. h. diese werden auch weiterhin vor den ordentlichen Gerichten zur Austragung gelangen.

Die Beschränkungen des Wohnungsgezetes beziehen sich nur auf kleine Wohnungen bis einschließlich drei Zimmer samt Nebenräumen, u. zw. nur dann, wenn in Wohnungen mit einem Zimmer mindestens zwei, in zweizimmerigen drei und in dreizimmerigen Wohnungen vier Personen sich ständig aufhalten. Größere Wohnungen unterliegen, auch wenn sie von Personen, die sonst den Mieterschutz genießen, keinerlei Beschränkungen. Falls hinsichtlich der Wohnungen bis einschließlich drei Zimmer wegen zu hohen Mietzinses der Hausherr mit dem Mieter binnen drei Monaten nicht einig sein kann, kann auf Verlangen von einer besonderen Kommission der Mietzins der betreffenden Wohnung, jedoch nur in alten, d. h. bis Ende 1918 errichteten Häusern, festgelegt und die Wohnung anderen Interessenten zugeschlagen werden.

Eine andere Bestimmung des neuen Gezetes besagt, daß den Mieterschutz alle intellektuellen, ferner Handels- und Industrieangestellte und Gehilfen sowie Angestellte der Selbstverwaltungskörper verlieren. Ungeschützt sind auch alle Staatsbeamten der ersten drei Gruppen der ersten Kategorie sowie diesen gleichgestellte Offiziere. Den Mieterschutz verlieren auch alle ohnehin Arbeiter sowie deren Witwen und Angehörige, falls der gesamte monatliche Verdienst aller in derselben Wohnung lebenden Familienangehörigen 2500 (bisher 3000) Dinar beträgt.

Was den Mietzins, der bisher in Orten bis zu 100.000 Einwohnern den zynischen, in allen anderen Städten dagegen den unbilligsten Vorkriegszins (Dinar gleich Vorkriegskrone) betragen hat, anbelangt, kann der bisherige Mietzins, falls nicht anders vereinbart wurde, um 10% erhöht werden. Hinsichtlich der Kündigungsfrist gelten die bisherigen Vorschriften. Neu ist

Kinderehen in Indien

Von J. W. Williams.

Das Leben einer Hindufräule ist alles andere als verlockend. Von Anbeginn an wird ihr die Stellung einer Skavin angewiesen. Sobald die Zeit der Niederkunft gekommen ist, so herrscht in jedem Hinduhaushalt große Aufregung. Wird das Kind ein Knabe oder Mädchen sein?

Abgeschlossen von aller Welt, in einem kleinen, schlecht gelüfteten Raum, erwartet die Mutter die Stunde der Niederkunft. Nur eine Hebamme heibt bei ihr, eine unsaubere, ungepflegte Frau, die im indischen Dhai genannt wird. Sie ist, unbeschreiblich dumm, und was ihre Person anbelangt, unbeschreiblich schmutzig.

Eine Frau, die Mutter wird, gilt nach Hinduweisung als unrein. Deshalb dürfen nur schmutzige alte Lappen ihr Bett bilden, Lap-

pen, die sonst nirgends mehr Verwendung finden würden. Die Dhai oder Hebamme stammt aus der schmutzigsten Klasse Indiens. Kein Familienmitglied nähert sich der Patientin. Sie gilt als unrein und darf nicht berührt werden.

Dann, umgeben von Schmutz und in schlechter Luft, wird nach stundenlangen, oft tagelangen Qualen das Hinduweibchen geboren. Ist es ein Junge, so beginnt ein großes Fest im Haushalt, ist es aber ein Mädchen, so dreht sich die Mutter mit dem Gesicht zur Wand in bitterer Enttäuschung. Sie hat ihrem Gatten keine Ehre gemacht.

In allen Hinduhausern ist es das gleiche. Frauen der reichsten und gelehrtesten Männer sind von denselben abergläubischen Anschauungen, den gleichen ungesunden Verhältnissen umgeben, wie die Frauen der niedrigsten Stände, wenn sie die Stunde der Niederkunft erwarten. Braucht man sich da zu wundern, wenn das indische Mädchen ein „Minderwertigkeitsgefühl“ besitzt?

Sobald das kleine Mädchen aufwächst und etwa drei oder vier Jahre alt ist, wird es nach altem Hindubrauch unverweigerlich verlobt. Jeder Hinduwater würde es als Familienschande und Nichtachtung seiner Vorfahren ansehen, wenn nicht sofort bei den ersten Gehversuchen des Kindes entsprechende Vorkehrungen für seine Heirat ergriffen würden.

Mitunter wird ein Mädchen im zartesten Alter mit einem alten Mann von 50 oder 60 Jahren verlobt, manchmal auch mit einem Knaben von 12 oder 14 Jahren. Es ist etwas durchaus Gewöhnliches, daß ein Kind von sieben oder acht Jahren mit einem gereiften Mann von 40 Jahren verheiratet wird, und niemand wird sich um solche Sache kümmern oder darüber auch nur ein Wort verlieren.

Es ist für das Hinduweibchen durchaus üblich, mit 8 Jahren verheiratet zu werden. Ein Hinduweibchen, das mit 14 Jahren heiratet, gilt bereits als alte Jungfer! Die Hochzeit selbst ist ein Freudenfest und die Braut bildet den Mittelpunkt des Ganzen. Das ist aber auch die einzige Gelegenheit, bei der sie jemals besondere Beachtung findet.

Am Nachmittage der Hochzeit versammelt sich die Frauen der beiden Familien mit ihren Freunden und Verwandten im Hause des Vaters der Braut. Hier wird Kaffee getrunken und Kuchen gegessen, während die Braut in ihrem Hochzeitsgewande abseits sitzt und über ihre neue Würde und die Zukunft nachsinnt.

Bei Einbruch des Abends wird sie von den männlichen Mitgliedern ihrer Familie in das Haus ihres Gatten geführt.

Diese Ehen sind keineswegs nur dem Namen nach Ehen.

Von dem Tage, da aus dem kleinen Mädchen eine Frau wird, dreht sich die ganze Unterhaltung, ob sie nun hoher oder niedriger Klasse angehört, um die Frage der Kinder. Mädchen im Alter von 9 und 10 Jahren, die noch mit Puppen spielen sollten, sind dann bereits Mütter, ihre Gesundheit ist vernichtet und auf dem Altar sexueller Ausschweifung wird das heiligste und kostbarste Gut vergeudet.

Wie kann es ein Glück in solchen Fällen geben? „Frühe Ehe, früher Tod in Indien“, so heißt es in diesem seltsamen Lande. Hier liegen die großen Gefahren, und Millionen von Menschen halten noch immer am törichtesten Aberglauben fest. Wunderbar man sich, wenn Indien als „geheimnisvolles Land“ bezeichnet wird?

Kino

Union-Kino. Bis einschließlich Mittwoch: „Fräulein Elise“. Ein herrliches Drama nach der aktuellen Novelle von Arthur Schnitzler mit den großen deutschen Bühnenkünstlern Elisabeth Bergner und Albert Bassermann in den Hauptrollen. Außer Programm: Josephine Baker. — Ab Donnerstag: „Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orléans“, der größte Film der Saison.

Burg-Kino. Bis einschließlich Montag: „Asphalt“, der bedeutendste Saisonfilm der Ufa mit Albert Steinrück, Betty Amann, Gustav Fröhlich und Walbert von Schlettow in den Hauptrollen. Liebe und Verberben eines Berliner Schupo — Rettung des Liebenden Weibes.

Lokale Chronik

Maribor, 29. April.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Vorstadt Melje

Wir erhielten heute eine vierte Zuschrift zu der interessanten Polemik in der Angelegenheit der über Nacht so berühmt gewordenen Blahovič-Ecke vor der Bahnhofsstraße nach Melje. Auch dieser Artikel legt sich für die Verbreitung und Regulierung des Platzes an der Ecke Aleksandrova-Meljska cesta ein. Der Schreiber der nachfolgenden Zeilen bekräftigt seine Meinung durch Anführung von Daten, mit denen er die wirtschaftliche Bedeutung der Vorstadt Melje eingehend beleuchtet. Man schreibt uns:

Der in der „Maribor Zeitung“ entbrannte Streit wegen des Kreuzungspunktes Aleksandrova-Meljska cesta dreht sich in der Argumentation leider nur um verwaltungstechnische Unterlassungssünden, welche der Stadtgemeinde zur Last gelegt werden. Vergessen wurde dabei jedoch von beiden Verfassern der vorangegangene Artikel, die für eine Regelung der Zufahrtsstraßen nach Melje eintreten, hervorzuheben, daß diese Vorstadt heute das Industriezentrum von Maribor darstellt und daher auch ein Anrecht darauf hätte, mit der Stadt hindernislos verbunden zu werden, sofern diese Möglichkeit in das Stadium der Erfüllung getreten ist.

Man möge sich nur vor Augen halten, wieviele Fuhrwerke, Lastautos, Personenkraftwagen, Schlachtvieh usw. täglich diese Stelle passieren, und man wird zur Überzeugung kommen, daß die Ecke Aleksandrova-Meljska cesta nach dem linksseitigen Draubridenkopf der frequentierteste Punkt von ganz Maribor ist, wenn man schon nicht behaupten wollte, daß die Blahovič-Ecke den Hauptknotenpunkt unserer Stadt bildet. Sollte diese Stelle diesen Rang noch nicht erreicht haben, so wird dies in einigen Jahren zweifellos der Fall sein. Nach der gegenwärtigen Industrieentwicklung zu schließen, werden sich als die Hauptverkehrsader Maribors, die Aleksandrova und Meljska cesta, in nicht allzu ferner Zeit herausbilden. Warum dies so kommen muß, läßt sich schon durch das Aufzählen der Industrie- und Gewerbebetriebe in Melje beweisen.

Um manchem Mitbürger, welcher ungern das Rotmeer nach Celje (trotz der Granitpflaster) stampft und diese Achenbrödelvorstadt mit den großen Steuerzahlern selten besucht, ein annäherndes Bild von der industriellen Bedeutung dieser Vorstadt zu entwerfen, sei bekanntgegeben, daß dort folgende Unternehmungen zu finden sind: zwei Textilfabriken, eine Seifenfabrik, drei Maschinenfabriken, drei Holzindustrien, eine Großmühle mit Teigwarenfabrik, zwei große Bauunternehmungen, eine Lederfabrik, drei chemische Fabriken, ferner die städtische Schlachthalle, das Gaswerk und die städtische Autobusunternehmung, zwei Großpeditionen sowie zahlreiche Gewerbe- und Handelsbetriebe, die insgesamt schon heute gegen 3000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen, also etwa dreimal so viel als die große Staatsbahnwerkstätte jenseits der Drau.

Doch die Stadt selbst ist mit der Vorstadt Melje notgedrungen im engsten Kontakt. Liegen denn das Frachtenmagazin und das Hauptzollamt mit den ausgedehnten Magazinen nicht in Melje? Muß man nicht die gegenständliche Ecke passieren und die Meljska cesta benutzen, um zu diesen beiden Stätten zu gelangen? Die jährlich am Frachtenbahnhof zur Verladung und Entladung gelangenden Warenmengen, die jährlich gegen 200.000 Tonnen und mehr betragen, müssen zum Großteil durch die Meljska und Aleksandrova cesta befördert werden. Nehmen wir noch an, daß die äußerst notwendige Draubridge Melje-Pobrezje einmal gebaut wird, so wird sich ein Großteil des heutigen Stadtverkehrs über Melje nach dem jenseitigen Draufer abwickeln.

Wie verkehrshindernis das Hervorpringen-

de der „Hotel Blahovič“ (so der Volksmund) ist, beweist der alljährliche Besuch von scheuen oder unbeaufsichtigten Pferden und Anhängewagen im Schanklokal dieses, nun so viel behandelten Fremdenverkehrs-Anziehungspunktes.

Die Quintessenz dieser Ausführungen sei: Die wirtschaftliche Bedeutung der Vorstadt Melje berechtigt die erörterte Forderung an die Stadtgemeinde, um eine hindernislose Verkehrsverbindung mit dem Weichbild der Stadt zu erhalten.

General Spasić verläßt Maribor

Wie wir erfahren, wurde der Stadtkommandant von Maribor, Herr Brigadegeneral Dimitrije Spasić, zum Gehilfen des Kommandanten der Bardardivision in Bitolj ernannt. Wie weiter verlautet, beabsichtigt General Spasić unsere Stadt, in der er seit dem Jahre 1923 wirkte, in der ersten Hälfte des kommenden Monats zu verlassen.

Alle jene, die General Spasić sei es als Offizier, sei es als Menschen und Freund kennen zu lernen Gelegenheit hatten, werden diese Nachricht gewiß mit Bedauern zur Kenntnis nehmen. General Spasić erwarb sich überall, wo er sich zeigte, wegen seines biederen und lebenswürdigen Wesens in kürzester Zeit die wärmsten Sympathien. Sowohl in deutschen als auch in slowenischen Kreisen verstand er es, sich im Laufe der Zeit die für seinen hohen und verantwortungsvollen Posten notwendige Achtung und Autorität, vermischt mit freundschaftlichen Sympathien, zu erwerben. Wir sprechen daher ganz gewiß aus dem Munde aller, die General Spasić kennen, wenn wir den Wunsch zum Ausdruck bringen, es möge ihm auch der neue Wirkungsbereich jene Erfolge und Sympathiebeweise zeitigen, die er in Maribor in so reichlichem Maße zu ernten Gelegenheit hatte.

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 21. bis 27. April suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 283 männliche und 52 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 118 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 58 männliche und 39 weibliche Personen, 29 reisten auf Arbeitsuche, sodas zu Wochenende noch 850 Arbeit-suchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 27. April suchten insgesamt 2240 männliche und 1052 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 1403 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 1170 Personen, 396 reisten auf Arbeitsuche ab und 305 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 30 Knechte, 12 Binger, 10 Meier, 1 Gärtner, 2 Gatterfänger, 1 Zirkularfänger, 2 Elektromonteur für Hochspannung, 3 Schuhmacher (Zuschneider von Schuhoberteilen, 1 Müller, 2 Riegelarbeiter, 8 Bergknappen, mehrere Lehrlinge (Kellner, Schuhmacher, Sattler, Kesselschmiede, Tischler und Tapezierer), ferner 20 Mäde, 11 Köchinnen, 15 Dienstmädchen, 4 Stubenmädchen, 2 Bedienerinnen, 1 Hotelkellnermädchen, 4 Hotelkellnerinnen, 5 Hotelküchenhilfsfrauen, 1 Köchin für die Beamtenmesse, 1 Herrschaftsköchin, 3 Servierinnen, 1 Unterläuferin, 1 Laufmädchen, 1 Zahlfestnerin, 2 Köchinnen zur Gendarmerie, 1 Grazerin, 2 Kinderärztinnen, 2 Kleidermacherinnen, 1 Stepperin für Schuhoberteile und 2 Lehrmädchen (Mäherinnen).

m. **Tranung.** Am 28. d. wurde in der hiesigen Franziskanerkirche Herr Milan Malovič, Faktor der Volksdruckerei, mit Fräulein Margit Risa v. J. getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Todesfall.** In einem Sanatorium in Ljubljana ist am 28. d. M. der aktive Hauptmann erster Klasse Herr Josef Belic in

Alter von 39 Jahren gestorben. Friede seiner Asche!

m. **Die Weinpreise wieder zurückgegangen.** Infolge der mit 15. d. in Kraft getretenen neuen staatlichen Verzehrungssteuer, die u. a. die Erhöhung der Verzehrungssteuer auf Wein von 35 Para auf 1 Dinar per Liter vorsieht, schritt ein Großteil der hiesigen Gastwirte zu einer Erhöhung der Weinpreise im Ausmaße von 1 bis 4 Dinar per Liter. Auf den allgemeinen Protest der Konsumenten entschlossen sich nun einige Gasthausbesitzer zu einer Herabsetzung der Weinpreise. In einzelnen dalmatinischen Kellern, in denen der Weinpreis am stärksten hinaufgeschraubt worden war und jetzt größtenteils 16 Dinar per Liter ausmacht, ist Dalmatinerwein wieder zu 12 Dinar erhältlich.

m. **Fremdenverkehr.** Im Laufe der beiden letzten Tage sind 112 Fremde, darunter 20 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

m. **Ertrinkungstod.** Freitag mittags wurde die Bäuerin Antonie Bukelj in Kostonica bei Rogatec auf der Brücke über den dortigen Bach vom plötzlichen Unwohlsein befallen und stürzte ohnmächtig in das Wasser. Bevor der Unglücklichen noch Hilfe gebracht werden konnte, ertrank sie.

m. **Unglaublich, aber doch wahr.** Wie wir bereits berichteten, kehrte dieser Tage der seit mehr als sechs Monaten abgängige Besitzer Martin Jamuda aus Stojnici bei Ptuj plötzlich heim. Wie nun festgestellt werden konnte, weilte Jamuda die ganze Zeit in Sn. Benedikt, wo er bei dem dortigen Besitzer Franz Fischer als Knecht beschäftigt war. Trotzdem alle Blätter von dem sonderbaren Abgang des biederen Landwirtes berichteten, konnte dieser ganze sechs Monate fern von Frau und Heim in Einsamkeit verbringen, bis es ihm wieder befiel, die heimischen Penaten zu besuchen.

m. **Ein Defraudant festgenommen.** Auf telegraphische Weisung der Bjelovarer Polizei machte Samstag abends unsere Polizei einen gewissen Anton Stoplj, welcher beschuldigt wird, in Durdjevac, Bezirk Bjelovar zum Schaden der dortigen Gemeinde den Betrag von 120.000 Dinar veruntrent zu haben. Stoplj, welcher bei der Gemeinde Durdjevac als Kassier angestellt war, gestand heute, im Laufe der letzten Jahre verschiedene Beträge für sich behalten zu haben.

m. **Verhaftet** wurden gestern Leopoldine P. wegen Verdachtes der geheimen Prostitution und Franz P. wegen nächtlicher Ruhestörung.

m. **Die Polizeichronik** des gestrigen Tages weist insgesamt 23 Anzeigen auf, davon 14 wegen Ueberschreitung der Strafenverhaltensvorschriften, 1 wegen körperlicher Verletzung, 2 wegen Beschädigung fremden Eigentums sowie 1 Fundanzeige.

m. **Wetterbericht** vom 29. April, 8 Uhr: Luftdruck 730, Feuchtigkeitsmesser -5, Barometerstand 732, Temperatur +6, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* **Heute Montag Kabarettabend** in der „Velika Isarna“. Jugo, der beste Interpret moderner Magie ab 1. Mai im Palais de danse. 5300

Radio

Dienstag, 30. April.

9 u b i j a n a, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe und reproduzierte Musik. — 13.30: Börsenberichte. — 17: Nachmittagskonzert. — 18: Vortrag. — 18.30: Zur Gegenstandstheorie der Persönlichkeit. — 19: Deutsch. — 19.30: Die Bulgaren und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse. — 20: Ogrizovic, „Pasanaginic“. — 21.30: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — 22.15: Rund um Europa. — Beograd, 20.20: Konzert. — 21.35: Rezitationsabend: M. Gorjanic. — Wien, 19: Französisch für Vorgesessene. — 19.35: Englisch für Anfänger. — 20.05: Offenbachs romantische Oper „Der Goldschmied von Toledo“. — Breslau, 18: Arabische Musik. — 18.30: Französisch für Vorgesessene. — 20: Ver-

liner Sendung. — Prag, 17.50: Deutsche Sendung. — 18.30: Benachlys Operette „Casanova“. — 22.30: Abendmusik. — Dabentry, 19.45: Kammermusik. — 22.50: Tanzmusik. — Stuttgart, 16.15: A. Dvořak! Stunde. — 20 und 21.40: Frankfurturter Sendung. — Anschließend: Schlagerstunde. — Frankfurt, 20: Bach: „Die Kunst der Fuge“. — 21.40: R. Leonhardts Stück „Orpheus“. — Brunn, 17.50: Deutsche Sendung. — 19 und 22.20: Prag Sendung. — Langenberg, 20: Anteil-Weills „Oedipus“. — Berlin, 20: R. Müllers Volksoper „Die sieben Schwaben“. — Mailand, 19: Jazz. — 20.30: Alte italienische Musik. — München, 19.50: Militärkonzert. — 20.50: Festliches Volksstück „Das verrückte Testament“. — Budapest, 19.30: Opernübertragung. — Anschließend: Sigeimuzik. — Barischau, 17.55: Konzert. — 19.50: Opernübertragung. — Paris, 21.20: Konzert

r. **Neue Zeitzeichen der Zagreber Radiostation.** Seit einigen Tagen gibt die Zagreber Radiostation während der Sendzeit zu jeder vollen Stunde ein automatisches Zeitzeichen, welches aus drei Tönen besteht. Die ersten zwei Töne sind kurz, während der dritte Ton drei Sekunden dauert. Der Schluss dieses längeren Tones gibt die längere Stunde an. Das Zeitzeichen wird auch während der Veranstaltungen automatisch vom Zagreber Geophysischen Institut gegeben.

r. **Neuer spanischer Sender.** Der bisherige 1/2-RW-Sender Radio-Barcelona wird durch einen neuen 5-RW-Sender ersetzt werden. Union-Radio, die den neuen Sender errichten läßt, hofft, diesen im Laufe des Monats Mai gelegentlich der Einweihung der Internationalen Weltausstellung in Barcelona in Betrieb nehmen zu können.

* **Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenschmerzen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung** greife man sogleich zu dem altbewährten „Franz-Josef“-Wasser. Berichte von Oberärzten in Heilanstalten für Magen- und Darmkrankheiten betonen, daß das Franz-Josef-Wasser ein ganz vorzüglich wirkendes, natürliches Heilmittel ist. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 43

Volkswirtschaft

Auswirkung des ungewöhnlichen Winterfrohes

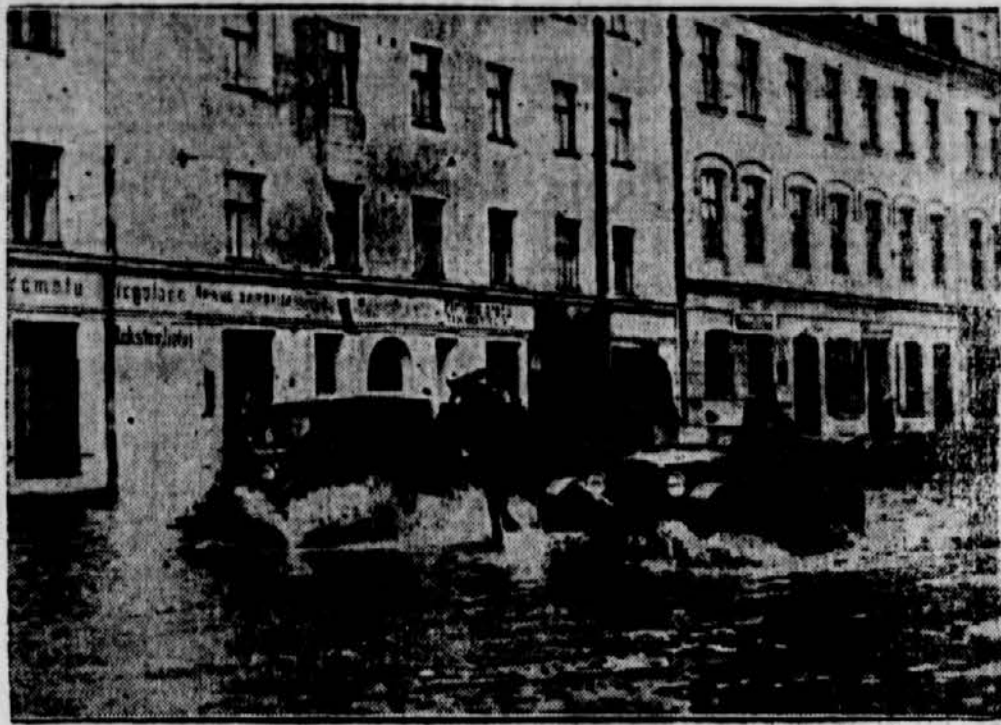
Heute, da mit weiteren größeren Frostschaden nicht mehr gerechnet werden braucht, dürfte die Situation aus den einzelnen Gebieten schon für die Ernte maßgebend sein, wobei selbstverständlich mit allen Elementarereignissen, die unvorhergesehenweise immer eintreten können, zu rechnen ist. Trotz der starken Kälteperioden scheint der Bestand überall gut überwintert zu haben. Die Frucht ist fast nirgends beschädigt worden. Absehend die Berichte aus den einzelnen Gegenden:

Wien steht vorzüglich in den Kreisen Ljubljana, Bača, Beograd, Baljevo, Krusovac, Morava, Ofjel, Podrinje und Risna. Dasselbe trifft für Gerste und Roggen zu, nur im Kreise Dubrovnik ist man mit der Situation unzufrieden, da dort der Frost den meisten Schaden angerichtet hat. Die Weingärten sind in Erbas bis zu 50% vernichtet, ebenso auch in der Vihader Gegend. Als vorzüglich wird die Lage nur in den Kreisen Baljevo und Branje bezeichnet, sonst wird von überall starke Beschädigung gemeldet. Der Stand der Obstgärten ist dagegen mehr zufriedenstellend. Wohl ist kein Bericht mit „vorzüglich“ qualifiziert, es wird aber auch nirgends mehr als „gut“ gemeldet. Schäden in Vihad, Kofovo und Podrinje. Wiesen, Weiden und Kleefelder überall gut, in Sioveni ein besser. Mohnernte: Bitolj zum größten Teil vernichtet, Vregalica 70% vernichtet, Mostar gut, Stoplje fast vollkommen vernichtet.

Die Viehstand: Berichte zumeist ungünstig, das späte Frühjahr hat stark geschadet. In der Erbaser Gegend sind Pferde und Rinder in großer Zahl infolge Futtermangels umgekommen. In Split und Dubrovnik wurden Schafe und Lämmer infolge der Kälte vernichtet.

Die Bienenzucht ist fast überall vernichtet worden. Außer aus Ljubljana, Du-

Hochwasser in Riga



Eisstaunungen auf der Duna verursachten eine schwere Ueberschwemmung Rigas.

bronnit, Nis und Bodrinje laufen von über all sehr ungünstige Berichte ein. Im Mostarer Gebiete sind 600 Bienenvölker vernichtet.

Auch die Berichte über den P l a n m e n b e s t a n d lauten dahin, daß der Frost stark geschadet hat, was auf die Hauptgebiete Sumadija und Tuzla zutrifft. Im Kreise Valsevo ist die Situation etwas günstiger, hier sind die Schäden leichter Natur.

Wenn das Frühjahr bald mit Sonnenschein beginnt, kann damit gerechnet werden, daß ein Teil der Schäden, dort wo es sich nicht um völlige Vernichtung handelt, wieder gut gemacht wird. Prognose für Weizen lautet: Ernte vorzüglich bis gut.

Aus Btuf

60 Jahre Gymnasium in Btuf

Mit Ablauf des heurigen Schuljahres feiert das hiesige Gymnasium den 60. Jahrestag seines Bestehens. Von einem ursprünglich beschiedenen Lehrinstitut entwickelte sich das Gymnasium im Laufe der Jahre zu einer vollwertigen Unterrichtsinstitution. Erwähnenswert sind die reichen Lehrmittelsammlungen, die von der Stadtgemeinde erhalten werden. Die Anzahl der Abiturienten wächst von Jahr zu Jahr und genossen dieselben schon vor dem Kriege den besten Ruf. Leider wurde das humanistische Gymnasium in ein Realgymnasium verwandelt, wiewohl gerade Btuf, das einstige Poetovium, wie geschaffen ist für die Beherberung eines humanistischen Gymnasiums. Da sich in der letzten Zeit die Stimmen mehrten, das Gymnasium werde abgebaut werden, begaben sich Bürgermeister B r e n d i t z und Gemeinderat Dr. F e r m e v e c nach Beograd, um an maßgebenden Stellen zu erwirken, daß dieser Plan nicht realisiert werde.

4. Trauung. Sonntag wurden in Maribor Herr Franz U r b a n jun., Beamter der Schuhfabrik „Petovia“ in Btuf, und Fel. Martha B a l l a n d, Beamtin der Firma Westen in Celje, getraut. Als Trauzeugen fungierten Herr Franz U r b a n sen. aus Btuf für den Bräutigam und Herr Dr. Paul L a u t n e r aus Celje für die Braut. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

5. Aus dem Theater. Freitag, den 3. Mai findet das 15. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles in der laufenden Saison statt. Zur Aufführung gelangt Lehars Operette „Graf von Luxemburg“.

6. Viehmärkte im Mai. In Btuf finden im Laufe des Monats Mai die Schweinemärkte Mittwoch, den 1., 8., 15., 22. und 29. und die Rinder- und Pferdemarkte Dienstag, den 7. und 21. d. statt.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorčičeva ul. 6 (1. Stod).
Ordnungsstunden: Dienstag von 1/8 bis 1/10 Uhr und Samstag von 1/8 bis 9 Uhr (vorm.).

Automobilismus

Zellenschlauch für Automobilbereitung

Während bisher bei Schlauchverletzungen infolge restloser Entleerung des Schlauches eine Schleudergefahr für den Automobilisten bestand und unzählige Unglücksfälle bedingt wurden, ist dies durch die Neuerung der Schlauchfabrikation unmöglich gemacht; denn der Schlauch ist ohne wesentliche Verteuerung gegenüber den bisher gebräuchlichen Schläuchen, in Langzellen (Schotten) geteilt, bei Schlauchverletzungen entlüftet nur die verletzte Zelle, während die benachbarten sich in dem entstandenen Hohlraum vereinigen und der Reifen mit wenig vermindertem Luftdruck betriebsfähig halten. Was insbesondere beim Rennen von ungeheurem Vorteil ist. Eine sinnreiche Ventilkonstruktion gewährleistet nicht nur ein gleichmäßiges Aufpumpen sämtlicher Zellen, sondern ermöglicht auch — z. B. bei Demontage — ein leichtes Entlüften der einzelnen Schotten bezw. des ganzen Schlauches. Eine Erfindung, die geeignet ist, eine Umwälzung in der Reifenfabrikation herbeizuführen.

Sport

Lacostes Tennismaschine

Als die französische Davis-Pokalmannschaft im Jahre 1927 siegreich unter Führung René Lacoste's von Amerika zurückkam, berichteten viele Zeitschriften von einer Maschine, mit der sich Lacoste ganz allein auf die großen Kämpfe nur mit Hilfe seiner Schwester eintrainiert habe. Diese Maschine wurde indessen vervollkommen und unter dem Namen Dunlop-Tennismaschine der breiten Öffentlichkeit eingeführt. Der Gedanke Lacoste's war der, einen Apparat zu schaffen, der ihm jeden Ball so zuwarf, wie er es sich für sein Training gerade wünschte. Es war daher notwendig, daß die Maschine erlitt den Ball — möglichst so stark „abfeuern“ konnte, wie es im Tennissport vorkommt und daß sie ferner die Länge, Höhe und Richtung des Schlags in jeder gewünschten Weise herstellte. Die Maschine ist auf ein starkes Brett montiert, das auf zwei niederen Rädern mittels zweier bequemer Handgriffe wie ein Handkarren geschoben und genau in die Richtung gestellt werden kann, wie man sie gerade braucht. Ein Rohr, das der Maschine den Namen Tennismaschine verliehen hat, dient als Behälter für zehn Bälle, der unterste Ball jeweils durch zwei Spangen gehalten, wird abgefeuert, wodurch ihm der nächste Ball in die Spangen folgt, um dann losgeschlagen zu werden. Als Schläger für die Maschine sind vier kräftige verstärkte Federn vorgesehen, die mittels einer drehbaren und verstellbaren Messingwelle für den Schlag stärker oder schwächer gespannt werden können, wie der Spieler es gerade wünscht. Zur Veränderung des Flugwinkels zwecks Erreichung der jeweils gewünschten Flughöhe ist die ganze Maschine mit Hilfe zweier Messingschrauben jederzeit in den gewünschten Winkel zu verstellen.
Jeder Tennisspieler der den ersten Vor-

satz sagt, einmal wieder systematisch zu trainieren, wird diese Maschine als das beste und genaueste Hilfsmittel begrüßen, denn die Maschine wird ihm alle gewünschten Schläge an jede beliebige Stelle des Platzes in der jeweils verlangten Stärke vorsetzen. Die Tennisaktion des E. K. „Rapid“ wurde vor einigen Tagen durch die hiesige Sportfirma Lehrer mit dieser für das Training so wertvollen Maschine beliefert und wird bereits von den Mitgliedern mit derselben eifrig trainiert.

7. E. K. Rapid. Dienstag und Donnerstag ab 18 Uhr Training der ersten und der Reservemannschaft. Pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Pflicht!

8. Edelweiß 1928. Heute, Montag, um 20 Uhr Gesangsprobe. — Morgen, Dienstag, Ausschussung. Verlässliches Erscheinen — Pflicht!

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 29. April: Geschlossen.

Dienstag, 30. April um 20 Uhr: „Polenblut“. Ab. A. Kupone. Gastspiel des G. Neralic.

Stadtheater in Btuf

Freitag, 3. Mai um 20 Uhr: „Graf von Luxemburg“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

Bücherschau

9. Eric Mjöberg: Durch die Insel der Kopffäger. Abenteuer im Innern von Borneo. Mit 100 Abbildungen und 1 Karte. Geheftet Mk. 8.—, Ganzleinen Mk. 10.—. Leipzig, F. A. Brockhaus. — Zu den großen schwedischen Forschungsreisenden, den Nordenskiöld's, Sven Hedin, Prinz Wilhelm von Schweden und vielen anderen gesellt sich ihnen gleich an Unternehmungslust u. Darstellungskunst, Eric Mjöberg. Borneo, im Innern noch fast unbekannt, ist sein Arbeitsfeld. Abenteuer auf reizenden Bergflüssen, im woglosen Urwald, Kopffäger und ihr grausames Handwerk, Tropeneuropäer und ihr weltvergeßenes Leben bilden den Gegenstand seiner Darstellung.

10. Bücher des Verdenben. Band 3: Fritz Wittels, Die Befreiung des Kindes. Preis: brosch. Rm. 5.—, Leinen Rm. 7.—. Hippokraties-Verlag, Stuttgart-Berlin-Zürich. — Dieses Buch des bekannten Wiener Arztes ist J. J. Rousseau gewidmet, „dem großen Beweger des Abendlandes“, und wendet sich an Eltern, Ärzte und Erzieher in gleicher Weise. Das ganze Werk ist eine überzeugende Kritik an den bislang gültigen Methoden der Erziehung. Der Verfasser geht scharf ins Gericht mit den Voreingenommenheiten der Erwachsenen und mit den falschen Voraussetzungen, mit denen sie an das Kind heran-

gehen. Im letzten Kapitel beschäftigt sich dann der Verfasser eingehend mit der Schule, die er ebenfalls einer scharfen Kritik unterzieht mit einem Ausblick auf die Bestrebungen der neuen Schule, wie sie unter dem Einfluß moderner Bestrebungen da und dort sich entwickeln.

11. Gerhart Hauptmann: Die blaue Blume. Mit einem Essay „Hauptmann als Versdichter“ von Hans v. Hallen. Universal-Bibliothek Nr. 6970. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf., in Ganzleder Mk. 5.—. Dieses schon vor einigen Jahren entstandene Versopus Gerhart Hauptmanns war bisher so gut wie unbekannt (es ist lediglich früher in einer Auflage von 140 Exemplaren als Lektüredruck hergestellt worden). Unter dem ferneren Gesichtspunkt zählt die kleine Dichtung zu dem Schönsten, was der Versdichter Hauptmann uns geschenkt hat.

Das Aprilheft der illustrierten Monatschrift „Die Bergstadt“ bringt den Lesern eine Ueberraschung: Selma Lagerlöfs jüngster Roman „Anna, das Mädchen aus Talarne“ beginnt in diesem Heft zu erscheinen. Daneben enthält das Heft eine Fülle von unterhaltenden und belehrenden Beiträgen. Wer eine illustrierte Familienzeitschrift sucht, die er unbedenklich auch den Kindern in die Hände geben kann, dem sei die „Bergstadt“ aufs wärmste empfohlen. Monatlich ein Heft zum Preise von 1.50 Mk. Probehefte durch jede Buchhandlung oder vom Bergstadtverlag Wils. Gottlieb Korn, Breslau 1.

12. Natur und Kultur, Monatschrift für Naturwissenschaft. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. 26. Jahrgang. Halbjährig Rm. 4, Heft 4. — Mehr als ein Vierteljahrhundert ist diese Zeitschrift den deutschen Katholiken einzige und bahnbrechende Führerin auf dem Wege metaphysischer Durchdringung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse.

13. „Sonnenland.“ Ein Mädchenblatt. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Leitung Marie Domenig. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. Halbjährig S. 6, Rm. 4.30. Heft 12.

An die B. Z. Abonnenten!

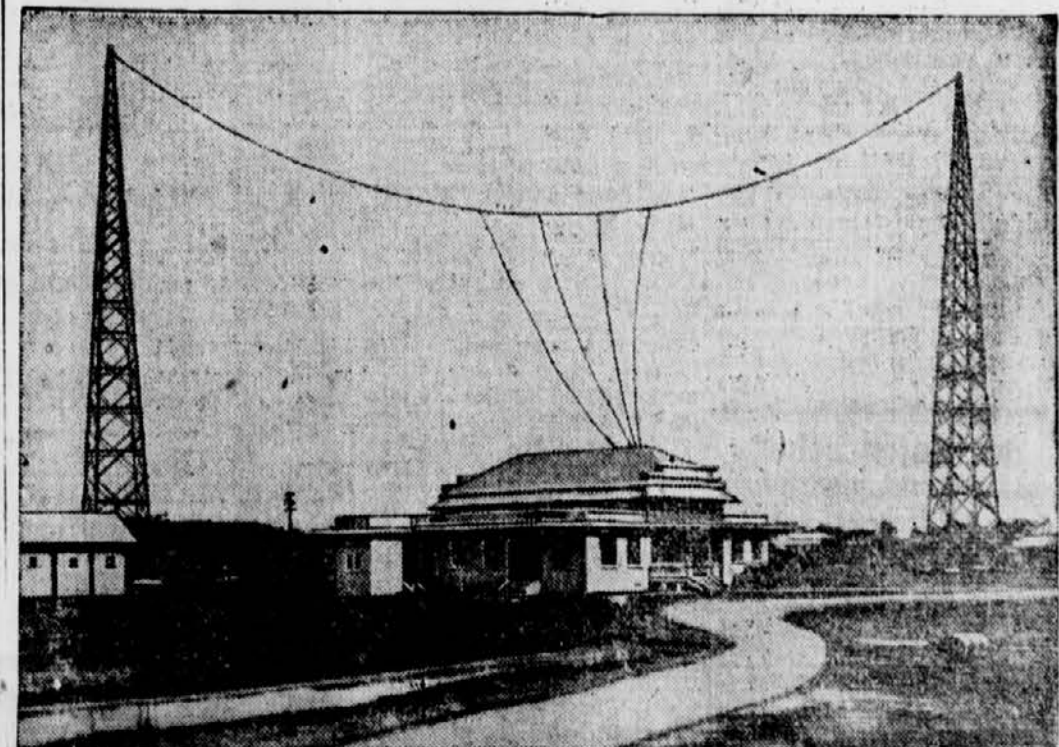
Der heutigen Nummer der „Mariborer Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterschlüssel bei. Wir erjuchen unsere B. Z. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Wir erjuchen unsere B. Z. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß allen Säumnigen, die die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

Drachtlose Telephonie Deutschland—Siam



Die neue drahtlose Fernsprecherbindung zwischen Rauen bei Berlin und der siamischen Hauptstadt Bangkok wurde am 26. April versuchsweise eröffnet. — Im Bilde die Funkstation in Bangkok, die von der deutschen Telefunkengeellschaft erbaut wurde.

Wichtig für Fussleidende!

Jede Erkrankung erfordert individuelle Behandlung. Auch die Fussleiden gehören zu den Krankheiten, werden aber gewöhnlich zu wenig beachtet, was dann in späteren Jahren zu den ärgsten Komplikationen führt. Die Ursache dieser Vernachlässigung war wohl die, daß es bis vor kurzem bei uns keine wirklichen Heilbehelfe für die verschiedenen Arten der Fußkrankheiten gegeben hat. Das ist nun anders geworden, nachdem das weltbekannte



Dr. Scholl-Fußpflege-System

auch in unserer Stadt vertreten ist. Auf wissenschaftlichen Grundsätzen aufgebaut, besitzt es für jedes Leiden besondere Behelfe, die wiederum dem Fuß angepasst werden. Ein ärztlich ausgebildeter Fuß-Spezialist steht Ihnen im Schuhhaus

„HUMANIK“, Maribor, Gosposka ulica 17

heute, den 30. April 1929 zur kostenlosen Beratung zur Verfügung. Versäumen Sie nicht, seinen Rat einzuholen, bevor Sie durch wahlloses Kaufen einer beliebigen sogenannten Plattfuß-Einlage Ihr Leiden verschlimmern.

Stellengefuche

Intelligente, ältere Frau sucht Haushaltungshilfe. Vollkommene Schneiderin und Köchin.Adr. Bero. 5353

Zahntechnikerin sucht Stelle in einem Restaurant oder Kaffeehaus. Kautionsfähig. Adresse in der Bero. 5262

Privatbeamter mit mehrjähriger Kanzleipraxis, perfekt auch in der Landessprache, sucht Stelle. Adr. Bero. 5266

Offene Stellen

Fräulein zu 7. März und 10-monatigen Kindern, welches auch im Haushalte mithilft, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch und Photographie sind an Michael Goldner, Subotica, zu richten. 5350

Tüchtiger Köchlein der sofort gesucht. Anträge unter „Drei Leiche 90“ an die Bero. 5351

Kinderkutschlein zu 2 Knaben, 5 und 7 Jahre alt, wird gesucht. Erfordert wird nur die deutsche Sprache und vollkommene Kenntnisse im Fahren der Kinderkutsche. Gea. Schloßberg, Karlovac. 5354

Schneideri-Lehrmädchen wird aufgenommen. Franziskanerka ulica 21/2. 5348

Tüchtige Wamsel und zwei Lehrmädchen werden sofort aufgenommen. Adr. Bero. 5361

Lehrmädchen aus anständiger Familie m. guter Schulbildung, findet Aufnahme in einer Gemischtwarenhandlung u. Holzindustrie auf dem Laude. Eigenhändig geschriebene Offerte mit Angabe der Familienverhältnisse erbeten unter „Uni verial“ an die Bero. 5275

Köchin, welche schon in einem Gastgeschäft tätig war, aber Köchin für alles wird gegen gute Bezahlung aufgenommen. Zuschriften an M. Mah, sagarina in restavracija „Evropa“ in Buz. 5313

Kinderkutschmädchen wird gesucht zu einem Kinde für 1. Mai, welche mit Nähtenarbeiten werden bevorzugt. Anträge an Dr. Konrad, Baroškin 2376

Korrespondenz

Welches Mädchen mit Kapital, ca. 40-50.000 Dinar, 17-22 Jahre alt, möchte jungem tüchtigen Kaufmann und ebensolchem Fleischhauer die Hand z Lebensabende reichen? Gest. Anträge mit Lichtbild unt. „Frühling“ an die Bero. 5201

Gestohlen

wurden
Photo-Apparate

am 28. April vorige Woche: 6 1/2 x 9 Plattkamera mit Tri nar 4, 5 Objektiv. (Objektiv Nr. 352 443), am 1. April (Ostermontag) eine Barbarett 5 x 7 1/2, zu Weihnachten 1927 eine Vesta-Plattkamera 8 x 12 Nr. 198 204 (W. 691). Wiederbringer erhält Belohnung, von einer Anzeige wird Abstand genommen. Die Apparate werden zu entsprechendem Preise zurückgekauft. Event. Beobachtungen an die Verwaltung des Blattes. 5358

Krampfader-Gummi-Strümpfe

kaufen Sie am besten beim erfahrenen Fachmann Franz Hög gorsel Nachf. Franz Sela, Danbaniš, Maribor, Slovenska ulica 7. 5225

BESTES MATERIAL GENÜHSTE ARBEIT
WIPLINGER-RADIO!
Jurčičeva ulica 6

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Herrenkleider, feinste Ausführung, modernst und billigst, verfertigt Schneidermeister L. Kofalj, Pobrežje cesta 6 a (knapp über der Reichsbahn). 5357

Antike Möbel, alte Gläser, Uhren, Instrumente, Viebermeiergarnituren, Spiegel, alte Bibel und religiöse Bücher, Glasvitrine, große Delgemälde, sowie Kleider, Mäntel, Schuhe kauft u. verkauft Maria Schell, Koroska cesta 24. 5407

Indische Teepflanze, das berühmte asiatische Volksheilmittel gegen vorgeschrittene Arterienver kalkung, Alterserscheinungen, Gicht, Rheuma, Darmträgheit verleiht zu Dinar 25.- Apothete Blum, Subotica. 3798

Möbel

in allen Holz- und Etkarten kaufen Sie am besten und billigsten im Möbellager vereinigter Tischlermeister Maribor, Gosposka ulica. Eigene Erzeugung. Preislisten gratis. 2929

Stoffe früh Frühjahrsmäntel in großer Auswahl und billigst bietet J. T r v i n, Maribor, Slavni trg 17.

Jeder Ausflug zwecklos ohne Photoapparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-Spezialhaus C. Th. Meyer, Gosposka 39. 11540

Reklamen

Bohnhaus mit 3 Zimmern, Küche und Keller zu verkaufen. Pobrežje, Sodna ul. 64, Maribor. 5304

Bauparzelle in Villenviertel, 25.000 Din, Villa mit Weingartenbesitz an der Peripherie Maribors, fest neues Zweifamilienhaus an der Hauptstraße Din 90.000, elektr. Sägewerk mit Bohnhaus, komplett, Din. 500.000, zu verkaufen. Realitätenkanzlei Simčič, Melnikova 6. 5277

Kaufe Einfamilienhaus oder Teil des Hauses mit 3-4 Zimmern und Zugehör in der Stadt oder Vorstadt, bzw. miete gleich große Wohnung und zahle den Zins für das 1. Halbjahr voraus. Adr. Bero. 5244

Sonnige Bauparzelle zu verkaufen. Anfragen Maistrova ul. 13/3., rechts 5256

Besitz bei Bistrica-Pimbuš, möbliertes Herrenhaus und Nebengebäude, Wein- und Obstgarten sowie Wald zu verkaufen. Anf. Bero. 5155

Zu kaufen gesucht

Kaufe Herrenanzüge, Wäsche, Gummimäntel und ein gut erhaltenes Herrenfahrzeug. Schr. Anträge im geschlossenen Kuvert an Malor, Ruska cesta Nr. 35. 5331

Bandsäge, Drehbank u. Hobelmaschine wird gekauft. Unter „Maschinen“ an die Verwaltung. 5338

Dampfkessel, ca. 600 m² Heizfläche, mindestens 5 Atm. Druck, garantiert drei Jahre gebrauchsfähig, kauft Dornica Parfita i Bilana d. b., Aestovac, post. pret. 46 5346

Kaufe altes Gold, Silberkronen u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 5357

Zu verkaufen

Brennabor-Kinderwagen billig zu verkaufen. Minzla ul. 28, Dachwohnung. 5348

Wohngarnituren, Mahagoni-Kasten, Tisch, Sessel zu verkaufen. Spedicija Balkan, Rejska cesta, Magaziner. 5352

Gutgehende Nähmaschine ist um 750 Dinar zu verkaufen. Sodna ulica 14/1, T. 5 5334

Neue Ottomane ist zu verkaufen. Koroska ul. 4, Parterre. 5333

Welcher Firmungs- und Brauner Anodenanzug für 12-14 jährigen Knaben zu verkaufen. Smetanova ul. 59/1., T. 3. 5332

Prima Zuchterei vom Gut Mogoja zu verkaufen. Anfrage in der Kanzlei Scherbaum. 5132

Schreibmaschine, gut erhalten, verkauft billig F. Spes, Baummeister, Trzaska cesta. 5162

Auto, Halbblatwagen, in gutem Zustande, zu verkaufen. Melnikova 57, im Hof. 5320

Junger Dachshund, reinrassig, wird verkauft. Gregorčičeva ul. 4/2., links. 5315

Zu vermieten

Möbel Zimmer, Bahnhofnähe, sofort zu vermieten. Melnikova 57/1., Tür 4. 5355

Schönes Zimmer, möbliert, separiert, elektr. Licht, an stabilen Herrn zu vermieten. Preis 400 Din. Cirna ul. 7. 5351

Schönes, möbliertes, separiertes, reines Zimmer, elektr. Licht, zu vermieten. Sodna ul. 16, Tür 5. 5342

Spargelblüthe gegen Gärten und andere Arbeiten sofort zu vergeben. Zidovska ul. 14. 5350

Schönes Lokal sofort zu vermieten. Unter „Großer Verkehr“ an die Bero. 5340

Reines, nett möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Adr. Bero. 5339

Kellner, alleinstehender Frau wird Wohnung und Verpflegung geboten gegen Mitbewohner im Haushalt. Strauß, Gut Rauhenberg, St. III bei Maribor 5237

Wohnung, Küche, 2 Zimmer, Veranda, zu vergeben. Beograjska 6, an der Artilleriekaserne. 5335

Sehr hübsches, ruhiges, separ. Zimmer sogleich zu vergeben. Sodna ul. 14/1., Tür 6. 5344

Möbel Zimmer, streng separ., zu vermieten. Frankobanova 49 5312

Schönes, möbl., gassenseitiges Zimmer am Park an einen Herrn zu vermieten. Adr. Verwaltung. 5324

Kleines Zimmer, möbl., mit elektr. Licht, sofort zu vergeben. Bragova 2, Part. links. 5327

Wohnung mit Küchenbenützung an ein kinderloses Ehepaar sofort zu vergeben. Anfragen Sodna ul. 15, Tür 6. 5281

Hübsch möbl. Zimmer, von der Stiege separiert, nur an stabilen Herrn billig zu vermieten. Černčeva ul. 122, Villa Raula, nächst Café Promenade 5294

Möbel Zimmer, Parkettboden, elektr. Licht, im Stadtzentrum, separ. Eingang, nur an einen Herrn zu vermieten. Anfrage: Ferd. Kaufmann, Spejzeribldg. Kralja Petra trg 1. 5205

Schönes Geschäftslokal, geräumig, trocken, in sehr guter, konjunkturfreier Lage, an der Reichstraße, unmittelbar beim Bahnhof, ca. 10 km von der Stadt, mit dazugehöriger Wohnung zu vermieten. Schriftliche Angebote unter „Zukunft“ an die Bero. 5172

Zu mieten gesucht

Junger Herr sucht Wohnung mit ganzer Verpflegung. Adr. Verwaltung. 5336

Suche leeres, separ. Zimmer, möglichst im Stadtzentrum. Anträge unter „Din 200“ an die Bero. 5349

Kleine ruhige Wohnung, wenn möglich mit etwas Garten, auch in der Umgebung von Maribor, von 2 erwachsenen Personen gesucht. Anträge an die Bero. unter „Etwas Garten“. 5161

Die Unterzeichneten erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben, daß ihre innigstgeliebte Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter, Frau

Therese Thalmann

Bauralswitwe

am Sonntag, den 28. April 1929 um 23 Uhr im 93. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet am 1. Mai um halb 17 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird am 2. Mai um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Um Nilles Belleid wird gebeten.

Maribor, am 29. April 1929.

Familien Dr. Walter Thalmann und Karl Thalmann, Pauline Thalmann. 5362

Separate Parte werden nicht ausgegeben.